

mur oder Luxemburg seyn verheyrathet worden. Don Iuan hielt sie beständig für seine Mutter, recommendirte sie auch deshalben dem König Philippo II. aufs beste, welcher, die Welt in diesem Wahm zu bestärken, die Blumbergin Anno 1578. da Don Iuan gestorben war, nach Spanien kommen, und sehr wohl halten ließ. Hernach schickte man sie nach Mazore in das Königliche Kloster S. Cypriani, von dar sie sich nach 4. Jahren, der guten Luft wegen, nach Lareda begab, und da selbst starb. Sie hat aus rechtmäßiger Ehe noch einen Sohn, Namens Pyramus Conrade, welcher Don Iuan für seinen Bruder gehalten, und auf dem Tod-Bette dem Könige in Spanien recommendirte, der ihm, weil er Lust zum Kriege gehabt, unter des Herzogs von Parma Armee Dienste angewiesen. *Brantome Capit. estrangers T. II. Vie de Jean d'Autriche. Bayle. v. Blumberg.*

Blumblacher oder Bluemblacher (Christoph Andreas) schrieb de Iure emphyteutico, de Iure vitalitio & de Iure Precaria, vulgo vom Erb-Recht, Leibgeding und Frey-Stift-Recht, Ealsburg 1661. in 12. de tuteis, ib. 1668. in 8. Comm. in Caroli V. Constit. criminales, ib. 1670. in 4. de retractu gentilitio & conventionali, ib. 1673. in 8. de servitutibus prædialibus & realibus, ib. eod. in 4. *Hendreich.*

Blume, Flos, , Fleur. Insgemein dasjenige Theil eines Gewächses, aus welchem der Saame entstehet. Ins besondere eine Pflanze, die allein um der Blüthe willen gebauet wird. Diese letztern sind an Gestalt, Farbe und Geruch mannichfaltig. Der berühmte Parisische Botanicus, *Tournefort*, und *Fouretiere* in seinem Dictionario Universalis erzehlen die Verschiedenheit derer Blumen-Sorten folgender Gestalt: Fleur en Campane, Fleur en Cloche, Fl. Composée, Fl. en Croix. Fl. à demi-Fleuron, Fl. en Entonnoir, Fl. à Etamines, Fl. à Fevilles, Fl. Fleurdehée, Fl. à Fleurons, Fl. en Grelot, Fl. en gueule, Fl. legummeuse, Fl. en Lis, Fl. en Musle, Fl. Nouée, Fl. en œiller, Fl. en Parasol oder Umbelle, Fl. Radiée, Fl. reguliere & irreguliere, Fl. en Rose, Fl. en rosette, Fl. simple, Fl. en Soucoupe, Fl. Verricillie, welche sonst insgemein auch in unsern Deutschen Gärten zu finden, deren jede unterschiedlich: Blumen-Arten unter sich begreiffet. Alle Arten Blumen aber werden überhaupt in 4. Sorten eingetheilt: 1) in Zwiebel-Gewächse oder Planzas bulbosas, welche an statt der Wurzeln Zwiebeln haben; 2) in knollichte Gewächse, Plantas tuberosas, welche knollichte Wurzeln haben; 3) in diejenigen, welche jährliche Wurzeln haben, Plantas fibrosas genannt, und 4) sind diejenigen Blumen, welche auf Stauden wachsen, und jede ihre besondere Art zu warten, auszubauen und wieder einzusetzen hat. Die erste und andere Gattung kan öfters, wenn man ihrer wohl pfleget, lange dauern; die letzten aber sind theils Winter- theils Sommer-Gewächse. Es theilen sich auch ferner die Blumen folgender Gestalt ein: 1) In solche, die gerade aufwachsen, und also von sich selbst aufrecht stehen; bleiben: 2) In solche, die auf der Erde liegen, und sich gleichsam kriechend ausbreiten; und 3) in solche, die eines Pfahls oder Geländers nöthig haben, an welche sie sich halten, und in die Höhe steigen mögen, daher man sie auch scandentes nen-

net. Man ziehet diese letztere Art gerne an Wänden und Mauern, gleich denen Weinstöcken, oder aber Portälen und Eingängen sowohl des Gartens selbst, als der Sommer-Läuben und Winterung; man verfertiget auch daran besondere zierliche Band-Wercke, Pyramiden und dergleichen, auf Altanen und Blumen-Gerüsten. Die sonderliche Theile an denen Blumen sind 1) die Knospen oder Häusgen, so dasjenige ist, worinne die Blume oder Frucht verschlossen liegt. 2) Die Drüsen oder Stämmlein, Stamina oder Fibræ, sind kleine Faseln, so in der Blume unten an dem Knopff hervorkommen, auf welchen die Apices oder mehlichten Köpffgen stehen. 3) Die Petala oder Blumen-Endgen, Unguis, wird das Weiße genennet, womit die Blumen-Blätter an dem Kopff feste sitzen, als an denen Rosen, Violett etc. Die Blumen müssen nicht nur unsere Felder und Gärten zieren, und also unsere Augen vergnügen, sondern geben auch unsern Leibern manches bewährtes Arzenei-Mittel: Denn man aus denen meisten derselben Träncke, Gebrannte Wasser, Lattwergen, Salben, Pflaster, Säfte, Tincturen, Oele und dergleichen machet. So wissen auch die Chymisten aus ihnen die schönsten Farben hervorzubringen.

Blume, Menstruum, Französisch Mois des femmes, die monatliche Zeit derer Weiber, wird die weibliche Blume genennet, davon zu sehen Menstruum.

Blume, so nennen die Jäger die Spitze des Schwanzes an dem Fuchse und Hirsche, wiewol sie bey dem letztern den Buzgel oder Schwanz selber verstehen. Er soll ganz grün und von sehr bitterm Geschmack seyn, so gar, daß ihn auch die Hunde nicht fressen.

Blume heist dasjenige aneinander hangende und inwendig ausgewachsene Fett oder Schmeer, so in denen gemäßen Gänsen, Hänern und Enten, anderm Fedcr-Vieh gefunden wird, doch aber nur bey denen Gänsen herausgerissen und besonders in einem Sieck ausgelassen wird.

Blume, (jungfrauschafftliche) Flos virginitalis, wird dasjenige Blut genennet, so das Frauenzimmer bey dem ersten Bepfichlaße ordentlich Weise vergießen soll, wiewol andere das Hymen selbst darunter verstehen.

Blumek, s. Blumeneck.

Blumelia, oder Blumelin, (Anna) ein gelehrtes Weibsbild des 16. Sec. hat ein schönes Buch, das güldene Hals-Band betitult, geschrieben, und zu Nürnberg 1536. herausgehen lassen.

Blumen, damit bestreueten die Römer diejenigen, welchen sie eine besondere Ehre erweisen wolten, *Barth. Adu. XXXI. 9. Lipsius* in Tacit. Annal. XIV. n. 156. *Figrellus* de Statu Rom. c. 35. ingleichen die Gräber, Särge und Bildnisse derer Verstorbenen, wodurch sie entweder, wie *Plinius* Hist. Natur. XXI. 1. meynet, die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens vorstellen, oder denen Seelen derer Verstorbenen eine Ehre anthon wolten. *Kirchmann* de Fun. Rom. I. 11. *Moresellus* Pomp. Fer. VIII. 14. *Barth. Advers. IV. 18. Aring* Rom. Subterr. I. 25. S. 11. Solches geschah entweder jährlich einmal, oder wol gar das ganze Jahr durch. *Faes* in Gyrald. de var. sepel. rit. c. 1. *Briffonius* de Form. VII. p. 704. *Figrellus* l. c. *Berneggerus* in Flor. II. 7. S. 15.

Blumen